

BESCHLUSSVORLAGE V0225/25 öffentlich	Referat	BGM Kleine
	Amt	Stabsstelle Strategien Klima, Biodiversität & Donau
	Kostenstelle (UA)	3604
	Amtsleiter/in	Schneider, Thomas
	Telefon	3 05-2600
	Telefax	3 05-2609
	E-Mail	buero.kleine@ingolstadt.de
	Datum	08.04.2025

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	08.05.2025	Vorberatung	
Stadtrat	03.06.2025	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Hitzeaktionsplan Ingolstadt
(Referentin: Bürgermeisterin Kleine)

Antrag:

1. Der Hitzeaktionsplan (HAP) der Stadt Ingolstadt wird bekannt gegeben.
2. Der Hitzeaktionsplan wird sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch in der Öffentlichkeit kommuniziert und im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten umgesetzt und aktualisiert.

gez.

Petra Kleine
Bürgermeisterin

gez.

Isfried Fischer
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten:

☐ ja

☒ nein

☐ Pflichtaufgabe gem.

☒ Freiwillige Aufgabe: das Bayr. Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LgL) empfiehlt dringend, dass HAP erarbeitet werden sollten und unterstützt diese über eine Toolbox; Aufgabenpaket aus dem Klimaanpassungskonzept der Stadt Ingolstadt (KLAK IN) mit Stadtratsbeschluss vorhanden

Es liegen Stadtratsanträge der SPD-Stadtratsfraktion vom 06.11.2018 (V0979/18) sowie der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 10.05.2022 (V0175/22) vor.

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt:

☒ ja

☐ nein

wenn ja,

☒ freiwillig	☐ gesetzlich vorgeschrieben
☐ einstufig	☐ mehrstufig
Wenn bereits bekannt, in welcher Form und in welchem Zeitraum soll die Beteiligung erfolgen: Eine Bürgerbeteiligung wurde in Form von (schriftlichen) Experteninterviews sowie einem Beteiligungsworkshop durchgeführt.	

Kurzvortrag:

Ziel eines Hitzeaktionsplans (HAP)

Hitzeaktionspläne dienen der Prävention und der Reduzierung von gesundheitlichen Belastungen für die Bevölkerung, die vor allem durch immer häufiger auftretende Hitzeereignisse ausgelöst werden. Hitze beeinträchtigt sowohl die körperliche als auch die psychische Gesundheit und ist jährlich mit Sterbefällen belegbar, die auf Hitzeperioden zurückzuführen sind (z. B. in den Jahren 2018 und 2019 jeweils über 7.000 hitzebedingte Sterbefälle in Deutschland, [RKI - Gesundheitliche Einflussfaktoren A-Z - Wochenbericht zur hitzebedingten Mortalität](#) aufgerufen am 04.04.2025). Von den zunehmenden Hitzetagen betroffene Gruppen sind vor allem ältere und pflegebedürftige Menschen sowie Menschen mit schweren, akuten oder chronischen Erkrankungen sowie Kleinkinder und Schwangere. Allein der Anteil der älteren Bevölkerung (über 65 Jahre) wird in Ingolstadt von 18,5 % 2022 auf über 29 % im Jahr 2030 steigen.

Der HAP für Ingolstadt als strategisches Instrument soll die Stadtverwaltung, die beteiligten Akteure, Angehörige von vulnerablen Gruppen und die breite Öffentlichkeit sensibilisieren und mögliche kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen für alle Beteiligten aufzeigen. Er dient als Katalog bzw. Checkliste für mögliche bzw. durchgeführte Maßnahmen zum Hitzeschutz und gibt auch einen Überblick über die beteiligten Akteure, die aus eigener Zuständigkeit zum Hitzeschutz informieren bzw. informieren könnten.

Rechtlicher Rahmen

Hitzeaktionspläne sind strategische Maßnahmen, die sich auf bestimmte Rahmenbedingungen europäischer, nationaler, landesweiter und kommunaler Vorgaben stützen (z. B. European Green Deal, Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel, Klimaanpassungsgesetz, Bayerische Klimaanpassungsstrategie 2050). Der Hitzeaktionsplan für Ingolstadt stellt bereits eine Maßnahme aus dem Klimaanpassungskonzept der Stadt Ingolstadt (KLAK IN) dar (V0820/24). Daher konnte bei der Erstellung des Hitzeaktionsplanes bereits auf die umfangreichen Bestandsaufnahmen aus dem KLAK IN zurückgegriffen, sie berücksichtigt sowie darauf aufgebaut werden.

Beteiligung und Inhalt

Der Hitzeaktionsplan der Stadt Ingolstadt wurde durch das Beratungsbüro GreenAdapt, Gesellschaft für Klimaanpassung mbH, in enger Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Strategien Klima, Biodiversität und Donau sowie dem Gesundheitsamt ab Mai 2024 erstellt.

Der Hitzeaktionsplan wurde mittels Experten-Interviews, eines Beteiligungsworkshops sowie umfangreichen verwaltungsinternen Abstimmungen entwickelt. Parallel dazu erfolgte eine **Identifizierung der relevanten vulnerablen Bevölkerungsgruppen** in enger Zusammenarbeit mit städtischen Ämtern aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich auf Basis vorhandener Bevölkerungs- und Sozialdaten sowie unter Zuhilfenahme der bereits bestehenden Vulnerabilitätsanalysen aus dem KLAK IN. Dabei wurden nicht nur die betroffenen Gruppen in ihrer Größe und räumlichen Verteilung erfasst, sondern es erfolgte ebenfalls eine Untersuchung und fachliche Beurteilung geeigneter Zugangswege und Netzwerke, um bereits in der Maßnahmenkonzipierung eine effektive Erreichbarkeit der Zielgruppen zu berücksichtigen.

Vorrangig konzentrieren sich die Maßnahmen im Hitzeaktionsplan auf den Bereich Gesundheit und Soziales, um eine Überschneidung bzw. Doppelung von Maßnahmen in den beiden Konzepten (KLAK IN und HAP) zu vermeiden. Daher wird im HAP auf weitere klimawirksame Maßnahmenvorschlägen im KLAK IN verwiesen.

Besonders im Fokus stehen der Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, indem soziale Unterstützungssysteme gestärkt, präventive Gesundheitsmaßnahmen gefördert und in akuten Situationen geholfen werden soll.

Der vorliegende HAP stellt den ersten Schritt zu einem wirksamen Schutz vor Hitzeereignissen dar und soll als **informelles Planungs-, Koordinierungs- und Kommunikationsinstrument** mit Maßnahmen zur Hitzeanpassung dienen.

Der Struktur des Hitzeaktionsplans wurden acht Kernelemente zugrunde gelegt: Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit; Nutzung des Hitzewarnsystems; Information und Kommunikation; Reduzierung von Hitze in Innenräumen; besondere Beachtung von Risikogruppen; Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme; langfristige Stadtplanung und Bauwesen; Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen. Diese Kernelemente wurden bereits 2008 von der WHO für Hitzeaktionspläne entwickelt und entsprechen auch den aktuellen Empfehlungen des Bundes und des Landes. Aufgeteilt auf die acht Kernelemente wurden 24 zum Teil interdisziplinäre Maßnahmen für die Stadt Ingolstadt entwickelt. Dabei profitieren verschiedene Maßnahmen durch Synergien untereinander.

Herausforderungen

Die derzeit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen insbesondere der städtischen Akteure lassen eine sofortige und vollumfängliche Umsetzung verschiedener Maßnahmen des HAP derzeit nicht zu.

Der gesamte kommunale Hitzeaktionsplan kann allerdings ohnehin nicht allein von der Stadtverwaltung umgesetzt werden, da es Zuständigkeiten anderer Organisationen und auch von Privatpersonen gibt, die nicht städtisch ersetzt werden können, sondern nur koordiniert werden

könnten. Sie werden vom HAP der Stadt nicht außer Kraft gesetzt.

Viele der vorgeschlagenen Maßnahmen werden bereits umgesetzt oder sind auf den Weg gebracht wie z. B. die Webseite „Hitzetipps für Heiße Tage“, „Nette Toilette“, Hitze- und UV-Schutz für im Freien tätige Personen, Hitze- und UV-Schutz für Groß- und Sportveranstaltungen. Einige städtische Einrichtungen wie Klinikum, Senioreneinrichtungen oder Kitas setzen bereits Hitzeschutzmaßnahmen um.

Weiteres Vorgehen

Da in Ingolstadt aufgrund der Haushaltslage derzeit keine Koordinierungsstelle für den HAP eingerichtet werden kann, übernimmt die Stabsstelle Klima die erste Phase der Bekanntmachung, der Umsetzung, die Koordinierung und die Evaluierung des HAPs.

Dem Stadtrat wird im Anschluss über die Ergebnisse berichtet und gegebenenfalls notwendige Nachsteuerung für den Sommer 2026 vorgeschlagen.

Die Verwaltung setzt die Maßnahmen entsprechend den finanziellen und personellen Möglichkeiten der beteiligten Dienststellen um.

Anlage

Hitzeaktionsplan für die Stadt Ingolstadt – Gesamtkonzept Abschlussbericht

Aus Gründen der Nachhaltigkeit wird auf den Druck der Anlagen verzichtet. Diese können im Rats- und / oder Bürgerinformationssystem eingesehen werden.